

Jahresbericht des S.S.V. pro 1925/26

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski**

Band (Jahr): **21 (1926)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

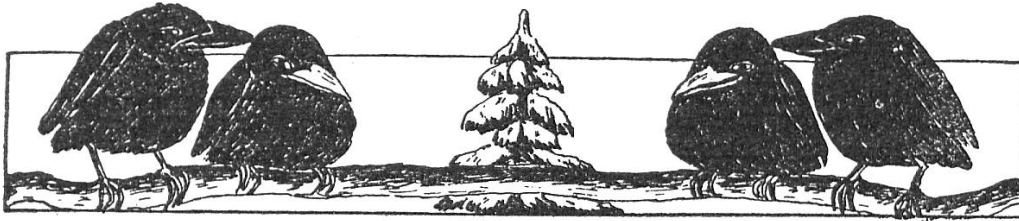
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



weitere Selbstausbildung wagen. Leicht wird es ihm möglich sein, je nach Eignung, dieses oder jenes Spezielle zuzugeben. Ein Skilehrer andererseits wird auf Grund des Buches Zarn und Barblan einen von Stil- oder Sporteinseitigkeiten freien, guten Kurs zusammenstellen können. — Wenn der im allgemeinen auf das Telemarkfahren aufbauende «Skifahrer» aber schreibt, die Anwendungsmöglichkeit des Stemmchristianias beschränke sich auf nicht allzu rasche Fahrt, so ist diese Behauptung bereits heute durch eine neue, sich immer weiter durchdringende Bewegungsform, den Fanck-Schneiderschen Tempostemmchristiania, widerlegt. Allerdings fängt hier bereits das Sportfahren an, ein eigenes Gebiet, welches auch seine besondere, nicht zu unterschätzende Literatur hat, wie andererseits das Dahhindensche, ausgesprochene Stilfehren ebenfalls für sich zu bewerten ist. Trennen wir Stil-, Sport- und allgemein praktisches Geländefahren reinlich voneinander, so behalten alle entsprechenden Vertreter ihren gebührenden Wert, ohne grossen Streit. Dass Zarn und Barblan auf allgemeingültiger, schweizerischem Empfinden Rechnung tragender Basis volkstümlich aufbauen, ist ihr besonderes Verdienst! — Die dritte und vierte Auflage ist bereichert durch mancherlei wertvolle Textergänzungen wie eine schöne Zahl hübscher Bilder. Das Buch sei unsern Skifahrern empfohlen, es wird ihnen eine Quelle reicher Belehrung und unerschöpflicher Anregung sein.

Girod.

Jahresbericht des S. S. V. pro 1925/26.

Unmittelbar nach der Genfer Delegiertenversammlung des S. S. V. vom 18. Oktober 1925 übernahm der neue Zentralvorstand in Thun die Leitung unseres Verbandes. Dieser schlug zum ersten Male seinen Sitz im Berner Oberland auf, und auch zum ersten Male wurde der Zentralvorstand aus dem Skiklub einer S. A. C.-Sektion gebildet. Wenn man auch diesen Mitgliedern des S. S. V. oft nicht ganz zu Unrecht nachsagt, dass sie für die sportliche Seite des Skifahrens wenig Verständnis zeigen, so hoffen doch die sechs S. A. C.-Skifahrer, denen während der nächsten drei Jahre die Leitung des S. S. V. anvertraut ist, dass sie das Verbandsschifflein glücklich durch die vielen Klippen hindurch seinem Ziele entgegenführen können.

Nicht unterlassen möchte ich es, an dieser Stelle dem abtretenden Zentralvorstand und insbesondere dessen Präsidenten, dem unermüdlichen Herrn Ernst Maag in Luzern, zu danken für die flotte Führung der Verbandsgeschäfte während der abgelaufenen Amtszeit und für die gewaltige Arbeit, die im Interesse des S. S. V. geleistet wurde.

Da ich gerade von der Uebernahme der Verbandsgeschäfte spreche, möchte ich auf einen Punkt hinweisen, der meiner Auffassung nach abgeändert werden sollte. Bei der heutigen Ordnung findet der Wechsel der Verbandsleitung just in dem Augenblicke statt, wo die Arbeit den höchsten Stand erreicht. Vom Oktober hinweg bis zum Neujahr steigt die Arbeit gewaltig, um dann allmählich wieder abzunehmen. Die Mitglieder des Z. V. kommen bei der Ordnung, wie sie unsere Statuten und die gehandhabte Uebung vorsehen, als völlige Neulinge in die Verbandsleitung hinein. Ein

Einarbeiten in die Verbandsgeschäfte an Hand der Akten wäre erwünscht und für die später zu leistende Arbeit sicher sehr förderlich; statt dessen nimmt aber die zu erledigende laufende Arbeit sofort nach der Amtsübernahme einen solchen Umfang an, dass neben der Berufsarbeit, die schliesslich gemacht werden muss, für ein Studium der Verbandsakten und ein Einarbeiten in die verschiedenen Verbandsgeschäfte keine Zeit mehr übrig bleibt. Es drängt sich daher auf, hier eine andere Lösung zu finden, da ich dem kommenden Zentralvorstand und vorab dem Zentralpräsidenten einen solchen Amtsbeginn ersparen möchte. Ein Ausweg lässt sich finden in der Weise, dass der Zeitpunkt der Delegiertenversammlung, der sich als solcher ja bewährt hat, bestehen bleibt, der Beginn der Amtsdauer dann aber auf das folgende Frühjahr oder Sommer verschoben wird oder dann, dass die Delegiertenversammlung im Frühjahr oder Sommer abgehalten wird mit sofortigem Wechsel der Verbandsleitung.

Der vergangene Winter war unserm schönen Skisport nicht günstig gesinnt. Nach vielverheissenden und guten Anfängen im Vorwinter setzte schon vor den Festtagen laues Föhnwetter ein, das bis weit in die Berge hinauf die schöne Schneeschicht wegschmolz. Während sich im Unterland der Winter nicht mehr durchzusetzen vermochte, unternahm er in den Alpentälern, auf den Höhen des Jura und in den Vorbergen noch verschiedene Anläufe, ohne dass aber auch dort ein schöner dauerhafter Skiwinter eingezogen wäre. Die schweren Schneefälle des Frühjahres versprachen dann wenigstens noch schöne Frühlings- und Frühsommertouren im Hochgebirge, aber auch da zerschellten die Hoffnungen, weil das unbeständige schlechte Wetter die meisten Projekte ins Wasser fallen liess. Die Folge dieses lauen Winters waren verschobene Rennen und Skikurse, nicht abgehaltene Klubtouren, aber auch ein Ausbleiben des erhofften Mitgliedererwerbes in vielen Klubs und zuletzt auch noch fehlendes Geld in Klubkasse und Gratisskifonds.

Trotz dieser ungünstigen Verhältnisse sind unserm Verbands eine ganze Reihe neuer Klubs beigetreten. Zu begrüssen ist es insbesondere, dass sich die Zahl der dem S. S. V. angehörenden Klubs in der französischen Schweiz wesentlich vermehrt hat. Aufgenommen wurden im Berichtsjahr folgende Klubs mit zusammen rund 300 Mitgliedern:

Skiklub des S. A. C. Sektion Gotthard . . .	Altdorf
Skisektion des Pontonierfahrvereins Bern . .	Bern
Schweizerischer Akademischer Skiklub . . .	Bern
Turnverein Neue Sektion Bern, Berg- u. Skiriege	Bern
Skiklub Brienz	Brienz
Skiklub Hérémentia	Hérémentia
Skiklub Sylva Sports	Le Locle
Skiklub Olten	Olten
Skiklub Sierre	Sierre
Skiklub Tavannes	Tavannes
Skiklub Unterschächen	Unterschächen

Demgegenüber haben den Austritt aus unserm Verband erklärt:

Skisektion «Philadelphia» Bern, mit 2 Mitgliedern,
und auf Ende des Geschäftsjahres wird austreten:

Abstinenter Touristenverein Basel, mit 5 Mitgliedern.

Die Zahl der dem Verbands angehörenden Klubs erhöht sich damit um 10 auf 120. Die genaue Anzahl der Mitglieder festzustellen, ist heute, Ende Juni, noch nicht möglich, da immer noch mehr als ein Dutzend Klubs den am 15. März fälligen Jahresbeitrag trotz zweimaliger Mahnung nicht bezahlt haben. Der S. S. V. hat die Zahl seiner Mitglieder im Berichtsjahre um ca. 800 vermehrt, so dass er heute deren ungefähr 8500 zählt.

Anlässlich der Besetzung des Zentralvorstandes wurde Gebrauch ge-

macht von der Bestimmung des § 11, Absatz 2, der Statuten, der dem Zentralvorstand gestattet, für die Besorgung der Unfallversicherungsarbeiten ein weiteres Mitglied zuzuziehen. Unsere Verbandsversicherung gibt nun heute schon dermassen Arbeit, dass es ausgeschlossen wäre, damit eines der andern Mitglieder des Z. V. zu belasten, da diese während des Winters ohnehin sehr viel Arbeit haben.

Einige Aenderungen sind in den Sub-Kommissionen des S. S. V. eingetreten. In die technische Kommission wurde neu gewählt Herr Ingenieur Straumann in Waldenburg. Aus der Redaktionskommission traten aus die Herren J. F. Michel, Genf, F. Brun, Luzern und O. Gurtner, Wengen, der auch als Jahrbuchredaktor demissionierte. An deren Platz fand bis zur Stunde einzig Herr P. Schnaidt, Genf, den Weg in die Kommission. Als neuen Jahrbuchredaktor wählte der Z. V. Herrn J. A. Flükiger in Zürich. In der Militärdelegation wurde Herr Oberstlt. R. von Graffenried ersetzt durch Herrn Hauptmann Erb, Geb.-I.-Bat. 34, Belp.

Die beiden vom Eidg. Militärdepartement subventionierten Kreiskurse wurden bei überaus günstigen Schneeverhältnissen vom 10.—13. Dezember 1925 in Arosa und vom 15.—18. Dezember 1925 in Adelboden durchgeführt. Die knappe Subvention von Fr. 2000.— erlaubte an beiden Kreiskursen zusammen nur eine Ausbildung von 28 S. S. V.-Mitgliedern. Unter den bewährten Leitern der Kurse, den Herren G. Walty in Pontresina, H. Roelli in Arosa und F. Hager in Adelboden, wurden an beiden Kursen sehr schöne Fortschritte erzielt. Der nach Neujahr zur Durchführung in La Chaux-de-Fonds vorgesehene Kreiskurs I konnte der misslichen Witterung wegen nicht abgehalten werden.

Schlecht erging es auch den Teilnehmern des Springerkurses, die sich am 27. Dezember 1925 in Engelberg besammelten. Föhn und Regen verhinderten die Durchführung des Kurses. Dank der Einladung des Skiklubs Bernina in Pontresina konnte dann der Springerkurs in Pontresina doch zum Teil durchgeführt werden. Den Organisatoren des Kurses, den Herren W. Amrhein, Engelberg und G. Walty, Pontresina, wie auch den Instrukto- ren, Herren St. Lauener, Wengen und H. Freimann, Pontresina, sei auch an dieser Stelle für ihre Mühe und Arbeit gedankt.

Die am 27. Dezember 1925 an verschiedenen Orten zur Durchführung gelangten regionalen Sprungrichterurse, die zur Einführung in die neue Wettlaufordnung dienen sollten, litten auch unter der zu warmen und zu nassen Witterung.

Gleich wie 1924/25 das grosse Skirennen der Schweiz in Engelberg ein Lichtpunkt im trostlosen Winter war, waren auch dem Rennen in Wengen die schönsten Tage des vergangenen traurigen Winters beschieden. An Freitag grüssten die Festbesucher unten am Thunersee regenschwere Wolken und Nebel und grünende Matten, noch in Lauterbrunnen war von Schnee überhaupt nichts zu sehen, aber in Wengen oben angelangt, überraschte uns das erste Flockengewirbel. Strahlendes Winterwetter mit gelinder Kälte brachten uns Skifahrern die beiden Tage des Rennens. Insbesondere die höhern Teile der Laufstrecken waren infolge des gefallenen Neuschnees in sehr gutem Zustande, während die untern Partien gegen das Dorf Wengen hin etwas unter Vereisung litten.

Zahlreich erschienen sind die ausländischen Läufer, die Deutschen unter Führung ihres Verbandsvorsitzenden, Herrn P. Dinkelacker, und die Tschechoslowaken, begleitet vom Präsidenten ihres Landesverbandes, Herrn Dr. Scheiner. Ausserdem starteten einige Oesterreicher und der bekannte Langläufer Colli, als einziger Vertreter des Italienischen Skiverbandes. Wenn nun trotz dieser ausländischen Konkurrenz die Ski-meisterschaft wieder einmal in der Schweiz blieb, und insbesondere im Springen alle ersten Rangplätze von unsern Landsleuten besetzt wurden,

so bildet dies sicher keinen Grund, um etwa zu glauben, dass die besten Läufer und Springer unseres Verbandes nun den erstklassigen Ausländern überlegen seien. Ohne die Leistungen unserer erprobten Fahrer irgendwie herabsetzen zu wollen, müssen wir bedenken, dass die Langlaufstrecke in Wengen unsere Läufer begünstigte, dass die Ausländer, vorab die Deutschen, die typischen Steilschanzen, wie die Jungfrauschanze eine ist, nicht in dem Masse kennen, wie unsere Springer, und dass das Ausland nur einen Bruchteil seiner besten Leute geschickt hatte. Wenn sich unsere Läufer und Springer an der nächsten Winterolympiade einen Ehrenplatz sichern wollen, so benötigt dies noch schwere Arbeit und seriöses Training.

Offizielle Delegationen unseres Verbandes wurden im vergangenen Winter keine ins Ausland geschickt. Mitglieder des S. S. V. nahmen von sich aus teil am französischen Skirennen in Pontarlier, am Meisterschaftsrennen Oesterreichs in Bödele und am Osterspringen auf dem Feldberg. Insbesondere in Pontarlier und auf dem Feldberg standen unsere Springer in den vordersten Reihen der Bewerber.

Die Beziehungen mit dem Auslande waren im allgemeinen gute; die Teilnahme der ausländischen Delegationen an unserem Rennen in Wengen war einer Vertiefung der Freundschaftsbande förderlich.

Am Internationalen Skikongress in Lahti, der vom 3.—6. Februar 1926 stattfand, musste sich unser Verband infolge plötzlich eintretender Verhinderung des Herrn Oberst Weber durch den Schweizer Konsul in Abo, Herrn Baltis, vertreten lassen. Das Eidg. Politische Departement gab dem S. S. V. bereitwilligst die Erlaubnis zur Vertretung durch diesen Konsularbeamten, der an dieser für unsern Verband wichtigen Tagung denn auch unsere Interessen gut zu wahren wusste.

Nachdem nun vom Internationalen Olympischen Komitee die Schweiz mit der Durchführung der II. Olympischen Winterspiele betraut wurde, und diese im Winter 1928 in St. Moritz abgehalten werden sollen, und überdies auch der Internationale Skiverband in Lahti die Teilnahme an diesen Winterspielen beschlossen hat, haben die Vorbereitungsarbeiten für den S. S. V. bereits begonnen. Die Teilnahme einer gut trainierten Mannschaft an der Winterolympiade ist, wenn ihr ein Erfolg vergönnt sein soll, vorab eine finanzielle Frage. Es hat sich denn auch der Z. V. bereits nach gegebenen Geldquellen umgesehen und einen Finanzierungsplan entworfen, der auf dem Boden der Freiwilligkeit die für Training und Teilnahme an der Olympiade notwendige Summe aufbringen soll. Wenn auch die Antworten einer ganzen Reihe von Klubs auf unser Kreisschreiben sehr entmutigend sind und nicht gerade von einer hohen sportlichen Auffassung der betreffenden Skifahrer zeugen, so kann auch anderseits erwähnt werden, dass viele Klubs freiwillig grosse Spenden zu stiften bereit sind und mit Verständnis und Eifer helfen, dem S. S. V. an der Winterolympiade einen guten Platz zu sichern.

Die Hüttensubventionsgesuche, die von einer ganzen Reihe von Klubs gestellt wurden, konnten restlos bewilligt werden. Insbesondere die Städteklubs vermehren ihre Stützpunkte in Jura und Alpen von Jahr zu Jahr ganz beträchtlich. Wenn auch ein kleiner Teil dieser Hütten eine S. S. V.-Subvention erhält, so festigt doch diese Unterstützung durch die Zentralkasse und die damit verbundene Begünstigung der S. S. V.-Mitglieder in diesen Hütten das Zusammengehörigkeitsgefühl in unserm in noch so manchen Beziehungen sehr losen Verbände.

Die Kollektivunfallversicherung bewegte sich in diesem zweiten Jahre in aufsteigender Linie. Eine verhältnismässig grosse Anzahl von Unfällen zeigte deren Notwendigkeit und lässt erwarten, dass die Versicherung immer mehr benützt wird. Unerklärlich ist dagegen, dass volle 185 Mitglieder, die sich im Winter 1924/25 versichert hatten und damit gemäss unserm Ver-

sicherungsvertrag die Unfallversicherung auf drei Jahre eingegangen waren, die Prämie einfach nicht zahlten und dies trotzdem unser Versicherungsdirektor im «Ski» mehrmals auf diese Verpflichtung aufmerksam machte.

Zu hoch kommt die Versicherung die Zentralkasse zu stehen. Mit einem Beitrag von 50 Rappen an jeden Versicherten, mit der Uebernahme der Stempel- und Einzahlungsgebühren im Betrage von 15 Rappen für jedes versicherte Mitglied und mit den sehr hohen Propagandaunkosten leistet die Zentralkasse für die Versicherung mehr als ihr die Mitglieder, welche die Versicherung abschliessen, an Verbandsbeiträgen überhaupt einbringen. Die Rechnung macht sich wie folgt:

Beiträge à 50 Rappen für 647 Versicherte	Fr. 323.50
Stempelgebühr für 647 Versicherte à 10 Rappen	» 64.70
Einzahlungsgebühr à 5 Rappen für 647 Versicherte	» 32.35
Druck und Versenden der Einzahlungsscheine als Beilage zum Korrespondenzblatt	» 356.70
Für 647 Versicherte eine Totalausgabe von	<u>Fr. 777.25</u>

oder Fr. 1.20 auf einen Versicherten.

Dies sind Beträge, die die schwache Zentralkasse nicht mehr tragen kann; es ist daher notwendig, dass für das nächste Jahr darin eine Aenderung getroffen wird.

Im vergangenen Winter waren 647 Mitglieder des S. S. V. versichert, d. h. nicht einmal 8 % des Mitgliederbestandes, also ein in Anbetracht des sehr günstigen Versicherungsvertrages sehr bescheidener Bruchteil unseres Mitgliederbestandes. Dies sollte unbedingt anders werden.

Für diese 647 Versicherten wurden den Gesellschaften an Prämien bezahlt: Fr. 4744.20.

Die Gesellschaften haben demgegenüber an Versicherungsleistungen folgende Beträge ausgerichtet:

1. An Taggeld Fr. 886.50 in zusammen 12 Fällen;	
2. An Heilungskosten Fr. 1931.50 in zusammen 30 Fällen,	
ausbezahlt also	Fr. 2818.—
3. Für 10 Invaliditätsfälle hat die Versicherung in Reserve gestellt	» 5450.—
	<u>Total Fr. 8268.—</u>

Die von den Gesellschaften den Versicherten ausbezahlten Beträge und die noch zu erfüllenden Leistungen sind demnach gegenüber dem ersten Versicherungsjahr ganz erheblich gestiegen.

Die Versicherten verteilen sich auf folgende Klubs:

Aarau S. A. C.	2	Alpina Luzern	7
Arosa	8	Diablerets S. A. C. Lausanne	4
Adelboden	1	Montana	2
Gotthard Andermatt	4	Mürren	6
S. A. C. Gotthard Altdorf	1	Olten S. A. C.	6
Appenzell	5	Bernina Pontresina	4
Bachtel S. A. C.	2	Gehrihorn Reichenbach	4
Lägern S. A. C. Baden	15	Saanen	1
Basel	41	Saanemöser	2
Schneetrotter Basel	7	Allalin Saas-Fee	7
Bern	16	St. Cergue	2
Sportgesellschaft Bern	2	St. Gallen S. A. C.	8
Turnverein Neue Sektion Bern	2	St. Gallen Bergsportklub	4
Christiania Bern	8	St. Gallen Altmann	1
Gurten Bern	3	St-Imier	3
Biel	10	Alpina St. Moritz	10
Brig	1	Schaffhausen	10

Alpina Château d'Oex	1	Schuls	1
Chaux-de-Fonds	4	Siders	2
Rhätia Chur	16	Sils	12
Davos	15	Blümlisalp S. A. C. Thun . . .	19
Disentis	2	Beverin Thusis	1
Einsiedeln	2	Urnäsch	1
Engelberg	3	Visp	3
Flims	1	Waldenburg	17
Spitzmeilen Flums	8	Wengen	1
Frutigen	2	Wassen	1
Genève	25	Winterthur	8
Genève C. A. S.	5	Zofingen S. A. C.	1
Glarus	3	Rosshorn S. A. C. Zug	29
Göschenen	1	Zuoz	1
Grindelwald	16	Zürich	3
Heiden	1	Turnverein Hottingen Zürich .	17
Horgen	7	Neuer Skiklub Zürich	116
Kandersteg	2	Turnverein Wollishofen Zürich.	5
Klosters	3	Wildhorn S. A. C. Zweisimmen	1
Langenbruck	17	Schwyz	6
Langenthal	1	Ohne Klubangabe	3
Lauterbrunnen S. A. C.	1		
Luzern	54		
			Total <u>647</u>

Der Gratisskiverwalter hatte grosse Mühe, den Fonds für Gratisski für die Jugend wieder so zu äuffnen, dass auch auf kommende Weihnacht wieder die übliche Anzahl Ski verschenkt werden kann. Dank grosser Anstrengungen gelang es immerhin, dass nun vier Kantonsregierungen uns in dieser idealen Aufgabe unterstützten, und zwar Bern mit Fr. 300.—, Wallis mit Fr. 100.—, Schwyz und Appenzell A. Rh. mit je Fr. 50.—. Eine Bearbeitung von Handel und Industrie hatte, wohl infolge der misslichen wirtschaftlichen Verhältnisse, nicht den gewünschten Erfolg. In der Hauptsache muss demnach der Fonds immer aus den Kreisen unseres Verbandes gespiesen werden. Der S. A. C., dessen neuer Zentralvorstand dem Skiwesen seine besondere Aufmerksamkeit schenkt und mit dem wir freundschaftliche Beziehungen angeknüpft haben, unterstützte unsere Bestrebungen mit der schönen Gabe von Fr. 800.—.

Folgende Aufstellung mag zeigen, wie sich die Eingänge für den Gratissfonds im Berichtsjahre verteilen:

Kantonsregierungen	Fr. 500.—
S. A. C.	» 800.—
Klubs des S. S. V.	» 2246.50
Mitglieder und Gönner des S. S. V.	» 816.—
Zentralkasse des S. S. V.	» 1000.—
Handel und Industrie	» 613.—

Total Eingänge Fr. 5975.50

Die Eingänge in den Fonds und die Zahl der verschenkten Gratisski verteilen sich auf die einzelnen Kantone wie folgt:

Kantone	Beiträge Gratisski		Kantone	Beiträge Gratisski	
	Fr.	Paar		Fr.	Paar
Aargau	182.—	—	Solothurn	15.—	3
Appenzell A.-Rh.	126.—	9	St. Gallen	142.—	10
Appenzell I.-Rh.	48.—	5	Schaffhausen	55.—	—
Basel-Land	3.—	4	Schwyz	124.50	8
Basel-Stadt	156.—	8	Thurgau	85.—	7
Bern	1607.50	73	Uri	118.—	29
Genf	67.—	6	Nidwalden	—	2

Kantone	Beiträge Fr.	Gratis-ski Paar	Kantone	Beiträge Fr.	Gratis-ski Paar
Glarus	57.—	—	Waadt	40.—	5
Graubünden	437.50	44	Wallis	162.—	30
Luzern	148.—	9	Zürich	518.—	13
Neuenburg	64.—	5		<u>4175.50</u>	<u>270</u>
			S. A. C.	800.—	
			S. S. V.	1000.—	
				<u>5975.50</u>	

Das abgelaufene Berichtsjahr zeigte der Verbandsleitung erfreuliche und unerfreuliche Seiten. Vor allem aber möchten wir doch feststellen, dass der Skisport in unserm Lande einen gewaltigen Aufschwung nimmt, und dass er auf dem Wege ist, ein richtiger Volkssport zu werden, wenn er überhaupt dieses Ziel nicht schon erreicht hat. Es gilt in unserm Verbands alle Kräfte zusammenzufassen, die mithelfen zur Förderung unseres schönen Sportes im Schweizerlande, die ihn in gesunde Bahnen leiten wollen und die insbesondere auch mitarbeiten wollen daran, alle Auswüchse zu bekämpfen, die die Einfachheit, das Ursprüngliche und Kraftvolle in unserm Sporte gefährden. Allen Mitgliedern der Sub-Kommissionen, den Klubvorständen, wie auch allen Mitgliedern des S. S. V. überhaupt, die uns in dieser Arbeit unterstützen, gebührt der Dank des Zentralvorstandes.

Thun, den 30. Juni 1926.

Schweizerischer Skiverband
Der Zentralpräsident:
Dannegger.

XX. Grosses Skirennen der Schweiz in Wengen

13. und 14. Februar 1926

Sepp Schmid.

Schweizerischer Skimeister 1926.

Am tief verschneiten Hang steht in Adelboden das Haus der Familie Schmid, die uns schon zwei schweizerische Skimeister stellte — Peter und Sepp — und noch jüngere, wohl ebenso hoffnungsvolle Skisprösslinge nachschickt. Ihnen allen hat der Wildbach ein rauhes Wiegenlied gerauscht. Sepp Schmid, der diesjährige Skimeister, ist ein junger weidenschlanker, sehniger Bursche mit blauen Augen, gesunden Backen und einer kohlschwarzen Mähne. Harte Arbeit in Wald, Weide und Bergen haben seine Muskeln gekräftigt und gestählt. Als Knabe musste Sepp im Winter täglich zweimal weit hinauf ins Wintertal steigen, um das Vieh zu besorgen. Was lag da näher, als Ski an die Schuhe zu schnallen und den mühsamen, steilen Abstieg in fröhlicher Fahrt zu nehmen? Die Bauern im Boden schauten damals oft hinauf an die weisse Egg, wenn Sepp vom Stafel losfuhr, mit der Brente auf dem Rücken stiebend um die Waldecken fegte, in steiler Schussfahrt durchs schmale Türchen des Bergzaunes sauste und sicher über den Steg